

D A S H A B I C H



ZUFALL?

Von EDITH NEUMANN

Illustrationen von WILLIBALD KRAIN

Vor einigen Jahren verlebten mein Mann und ich den Hochsommer auf dem wundervollen Landsitz eines guten Freundes in Schweden. Dieser Freund hieß Hjalmar Almquist, war Junggeselle, 38 Jahre alt und führte auf seinem an einem großen See gelegenen Schlosse das Leben eines reichen, unabhängigen Mannes.

Wir waren unserer sechs zu Gast, und zwar außer meinem Mann und mir die Tante des Hausherrn, die schwedische Schriftstellerin Lund, mit ihrer wunderschönen Tochter Maya, der Indienforscher Sir Richard Bell und der berühmte Astronom A.

Als ich Maya Lund zum erstenmal sah, dachte ich mir, daß sie und keine andere die geborene Herrin für Schloß Almquist sei. Ich glaubte auch bemerkt zu haben, daß sie und ihr Vetter Hjalmar einander nicht gleichgültig waren, und konnte es nicht begreifen, warum sie noch zögerten, da äußere Hindernisse nicht zu bestehen schienen.

Die schönen Sommerabende verbrachten wir meist auf der Südterrasse des Hauses,

wo man von einer glasgedeckten Veranda aus einen märchenhaften Ausblick auf waldumschlossene Almen, stürzende Gießbäche und auf die Felshäupter des fernen Hochgebirges hatte. Hier saßen wir auch am Abend des 7. Juli, von dem ich erzählen will.

Sir Richard hatte eben eine merkwürdige Episode von einer seiner vielen Reisen in Birma und Siam erzählt, in welcher der Zufall oder wie man es nennen will — jedenfalls eine ganz seltsame Verkettung eigenartiger Umstände — eine Rolle gespielt hatte, und wir tauschten nun unsere Ansichten über Zufall oder Vorsehung aus.

Mitten in der Debatte stand plötzlich Loge, Hjalmars riesige Dogge, die bisher ruhig zu seinen Füßen gelegen hatte, auf, legte zwischen uns hindurch und sprang mit beiden Vorderpfoten heftig gegen die Verandatür, daß sie in allen Fugen krachte. Nach einem langgezogenen schauerlichen Heulen ließ der Hund ein wütendes Gebell hören. Zugleich öffnete sich die Tür, und Lars, der alte Diener, der den Hund sofort fest am Hals-